№ 176. Dienstag, den 31. Juli 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli.

— Der Kaiser erfreut sich fortgesetzt des besten Wohlbefindens. Der am Donnerstag unternommene Ausflug nach dem Brigsdal-Brac verlief bei herrlichstem Wetter über alles Erwarten schön. Auf der Heimreise von Oldören, die voraussichtlich bereits am Sonntag früh angetreten wird, gedenkt der Kaiser nur noch in Bergen Aufenthalt zu nehmen. Dort wird die Ankunft der „Hohenzollern" am Sonntag Abend erwartet. Von Bergen aus beabsichtigt der Kaiser auf geradem Wege sich nach Wilhelmshaven zu begeben, wo der Ankunft am Mittwoch, 1. August, gegen Mittag entgegengesehen wird.

— Betreffs des Bundesrathsbeschlusses, den Reichskanzler zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs über die Bestrafung unwahrer, nicht eidlicher Zeugenaussagen aufzufordern, erklärt die „Köln. Ztg." die Angaben einiger Blätter, daß dieser Beschluß gegen die Stimmen Preußens gefaßt sei, für unrichtig. Sowohl im Justizausschuß, wie auch im Plenum des Bundesraths habe Preußen für die Resolution gestimmt.

— Die „N. A. Ztg." stellt fest, die deutsche Regierung habe auf die Ablehnung oder Annahme der Vorschläge der griechischen Regierung bezüglich einer Verständigung mit den Gläubigern Griechenlands keinen Einfluß und würde meinen, daß die Entschließung über Vortheile oder Nachtheile des Abkommens die Gläubiger allein treffen müßte. Die Regierung könne nur für die Rechte der Gläubiger im Allgemeinen eintreten.

— In einem Aufsatze über das politische Leben in Schleswig-Holstein, der im „Dtsch. Wochenbl." veröffentlicht wird, beklagt Graf Moltke, Vertreter von Pinneberg im Abgeordnetenhause und ehemaliges Reichstagsmitglied für Pinneberg-Elmshorn, den Uebergang dieses Kreises in die Hände der Sozialdemokraten. Er macht dafür in erster Reihe die Indifferenz der bürgerlichen Parteien verantwortlich, und schlägt vor, dieselbe durch ein Gesetz zu bekämpfen, das folgenden Inhalt haben soll: § 1. Wer zweimal ohne zwingenden Grund sich der Ausübung seines politischen Wahlrechts enthalten hat, geht desselben verlustig. § 2. Dies Gesetz bleibt so lange in Kraft, wie das allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht im Reiche besteht.

— Ein bemerkenswerther Einspruch gegen die lange Dauer gerichtlicher Termine und das Ansetzen zu vieler Verhandlungen für einen Tag fand am Mittwoch vor der Ferienstrafkammer des Potsdamer Landgerichts statt. Nachdem diese bis 3/4 3 Uhr Nachmittags verhandelt hatte, sollte, wie die „Voss. Ztg." berichtet, eine Sache wegen schwerer Körperverletzung zur Aburtheilung gelangen, zu der elf Zeugen und zwei ärztliche Sachverständige geladen waren. Einer der Beisitzer des Gerichtshofes, der Amtsrichter Lohsee, aufsichtsführender Richter des Potsdamer Amtsgerichts, der nur aushilfsweise in der Strafkammer mitwirkte, erklärte nunmehr dienstlich, daß er, da die Verhandlung mindestens drei Stunden dauern würde, und er schon vorher eine Kassenrevision gehabt habe, nicht mehr imstande sei, der Verhandlnng in wünschenswerther Weise seine Aufmerksamkeit zu schenken, und deshalb um Vertagung des Termins ersuchen müsse. Der Gerichtshof vertagte deshalb, wegen Erschöpfung des Richters nach achtstündiger Dauer, den Termin bis zum Sonnabend, Vormittag 10 Uhr. Die beiden Aerzte, darunter der Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Luther aus Luckenwalde, hatten in Folge der Vertagung ihre Zeit von 11 Uhr Vormittags ab nutzlos hingebracht. Ebenso erging es den Zeugen, die meistens aus der Nähe von Luckenwalde stammten und deshalb nicht unerhebliche Zeugengebühren, die sie nun am Sonnabend noch einmal erhalten, einheimsten. Abgesehen von den doppelten Reisekosten, die der Angeklagte aus seiner Tasche zahlen muß, entsteht aber durch die Vertagung des Termins die Frage, ob der Angeklagte, falls er verurtheilt wird, auch die Kosten des ohne seine Schuld vereitelten Termins zu tragen hat.

— „Das wesentlichste Moment wäre . . ., in vernünftigem Umfange das Laienelement noch in erweitertem Umfange zur Rechtspflege auch in Zivilsachen mit heranzuziehen, wie dies mit in jeder Beziehung bestem Erfolge bereits bei den Kammern für Handelssachen, dem Schiedsgerichtsverfahren usw. geschehen ist. Der gelehrte theoretische Richter als ausschließlich rechtsprechendes Organ ist ebenso ein Anachronismus geworden, wie die reine Berufs-Verwaltungsbeamten-Theorie." Dies schreibt die „Kreuzztg." in einem Artikel über die Reform des Zivilprozeßverfahrens. In Strafsachen ist ihr aber der „gelehrte theoretische Richter als ausschließliches rechtsprechendes Organ" kein „Anachronismus". Vielleicht hat sich das Blatt aber wirklich bekehrt; vielleicht wird es auch in Zukunft für eine größere Heranziehung des „Laienelements" zur Rechtspflege eintreten. Dann müßte die „Kreuzztg." sich aber die Schimpfereien auf die bestehende Rechtsordnung, die sie eine „griechisch-jüdisch-römische" nennt, abgewöhnen.

— Der „Preuß. Lehrerztg." wird mitgetheilt, daß an einer Reihe von Lehrerseminaren — es werden das katholische Lehrerseminar in Braunsberg und die evangelischen Seminare in Karalene (Ostpreußen) und Franzburg (Vorpommern) genannt — die angehenden Lehrer verpflichtet werden, ihre Semesterzeugnisse den Ortsgeistlichen zur Unterschrift vorzulegen. Da die Geistlichen nicht in irgend welcher amtlichen Beziehung zu den Lehrerbildungsanstalten stehen, so ist diese Praxis schwer zu verstehen. Es scheint fast, als ob die theologischen Seminardirigenten bereits den in der Ausbildung begriffenen Lehrern begreiflich machen möchten, daß sie in ihrem späteren Amte den Geistlichen untergeben sind. Wie wenig dieses Verfahren selbst in geistlichen Kreisen allgemein gebilligt wird, zeigt die Thatsache, daß einzelne Geistliche ihre Unterschrift verweigern. Hoffentlich veranlaßt der Minister, daß die Seminaristen auch in dieser Beziehung ebenso behandelt werden, wie andere junge Leute, die sich auf ihren Beruf vorbereiten. Die geistliche Schulinspektion sorgt später schon dafür, daß die Lehrer die Abhängigkeit der Schule von der Kirche sich genügend gegenwärtig halten.

— Nach den neuesten Personalveränderungen im Heere ist Portepee-Fähnrich v. Lucius vom 2. Leib-Husaren-Regiment zum Sekonde-Leutnant befördert worden. Es ist dies der Sohn des früheren Landwirthschaftsministers. Der jetzt Beförderte war in Mainz Leutnant, hatte dort die bekannte Prügelaffaire und war aus dem Militärstande entlassen worden.

— Betreffs des Waffengebrauchs der Gendarmerie erklärt die „N. A. Z." die Mittheilung, daß neue Verhaltungsmaßregeln in Anwendung kämen, als unbegründet. Es sei in den über den Waffengebrauch der Gendarmerie bestehenden Vorschriften nichts geändert worden. — Die Nachricht ging dahin, daß es den Gendarmen gestattet sein sollte, ohne weiteres gegen Arrestanten, die zu entfliehen versuchten, die Schußwaffe anzuwenden, während bisher die Anwendung der Schußwaffe nur im Fall der Nothwehr gestattet war.

Ausland.

Italien.

Ein neuer Skandalprozeß steht bevor. Einer Meldung des „Don Chisciotte" zufolge soll unmittelbar nach dem Schlusse des Banca Romanaprozesses ein Prozeß wegen Unterschlagung

Feuilleton.

Die Glücksjäger.

Roman von **Alexander Römer.**

12.) (Fortsetzung.)

In den heiteren geräuschvollen Verkehr der Kameraden einzutreten, schickte sich noch nicht. Sie dämpften ihre Stimmen, wenn Leo eintrat und drückten ihm mitleidsvoll die Hände, aber mit einer Miene, als ob sie sich wunderten, ihn schon in ihrer Mitte zu sehen. Er sah dann schweigend und finster einem kleinen jeu zu, an dem theilzunehmen ihn niemand aufforderte, und verließ ebenso verzweifelt das Kasino wie vorhin das Elternhaus.

Da kam es denn wohl, daß er stundenlang mit Asta umherwandelte, in einsamem Stadttheil, wo sie niemand kannte. Und was so arg zurückgestaut war, floß endlich zu ihr über, vor der man nicht weiter auf der Hut zu sein brauchte. Sie erfuhr bald seine Lage in allgemeinen Umrissen, seine Stellung zum Bruder, die trostlose Aussicht auf ein jämmerliches, unter Beschränkungen zu verbringendes Leben.

Asta war anfangs unsäglich bestürzt, aber sie begriff eigentlich nicht, was Geldmangel bedeutete. Er blieb doch Offizier — natürlich — und auch im Regiment? Selbstverständlich! O, da würde sich schon alles finden, Paul nahm ja jedes Ding schwer, und er durfte sich doch nicht durch den beeinflussen lassen, er war ja selbst hundertmal klüger, gewandter und bedeutender als der. Es konnte ihm gar nicht fehlen — hatte nicht der Oberst seines Regiments ihn stets ausgezeichnet — hatte derselbe nicht vor einiger Zeit davon gesprochen, daß einer der Prinzen auf Reisen geschickt werden solle, dem ein junger militärischer Begleiter beigegeben werde — das war sicher glänzend und lukrativ, und vielleicht — aber freilich, dann ging er fort, und das wäre doch das Schrecklichste von allem.

Leos Antlitz hatte sich schon längst geklärt, er hatte Komteßchen den Arm geboten und drückte den ihren zärtlich an sich. So lose und einsichtslos auch ihr Geplauder war, die Bilder, welche sie in buntem, zusammenhanglosem Gewirre heraufbeschwor, unterhielten ihn. Dazu zwitscherte ihre frische Stimme süß bestrickend wie Lerchengetriller an seinem Ohr, und alle die schweren Lasten versanken für eine kurze Weile. Er lächelte überlegen auf sie und ihr naives Geplauder herab, sie sah verführerisch aus mit den sprechenden Augen, die jetzt angstvoll fragte: „Das wäre das Schrecklichste von allem."

Er beugte sich unwillkürlich tiefer zu ihr herab — die Straße war ganz einsam und menschenleer, und es dämmerte schon stark — er hatte ihre frischen Lippen geküßt, und sie hatte es ihm nicht gewehrt. Sie schmiegte sich wie ein scheues Vögelchen an seine Schulter. Er schnellte empor, und glühende Röthe färbte sein Antlitz, — Hettys ernstes Bild schwebte vor ihm — der Mutter Wünsche, seine zwingende Lage — wild kreiste sein Blut. Das Leben schwirrte um ihn wie in tollem Wirbeltanz.

* * *

Die Generalin reiste während der Sommermonate mit Miß Dunlin in die Schweiz. Hetty hatte plötzlich für ihre Gesundheit die Höhenluft nothwendig erachtet und Frau Generalins Begleitung als eine Gefälligkeit für sich erbeten. In Wahrheit wünschte sie der alten, von Kummer und Sorgen gebeugten Dame, welche jetzt mit beschränkten Mitteln sich einzurichten hatte, eine Erholung und Erfrischung zu verschaffen, und Leo hatte dem Plan mit Freuden zugestimmt, auch sofort versprochen, nachzukommen und seinen Urlaub mit ihnen in den Bergen zu verleben.

Er hatte noch keine eingreifenden Veränderungen in seiner Lebensweise gemacht. Aus dem Regiment auszutreten, wäre Unsinn, wie er Paul ausführlich auseinanderzusetzen sich mühte. Er war zu gut angeschrieben bei dem Chef, hatte das denkbar angenehmste Verhältniß zu den Kameraden; es war nicht leicht, in anderen Regimentern dieselben günstigen Chancen zu finden, wie sie hier schon vor ihm lagen. Zudem aus einem Garderegiment überzusiedeln in ein gewöhnliches — Paul kannte das nicht — Leo machte ein Gesicht, als ob ein solcher Schritt Degradation bedeute.

„Ueberdies sorge Dich nicht weiter um mich," pflegte er dann hastig hinzuzufügen; „ich arrangire mich auf die eine oder die andere Weise und hoffe, Dir keine Unbequemlichkeiten zu verursachen."

Paul hörte schweigend mit finsterem Gesicht des Bruders verheißungsvolle Reden, er kannte zu genau den Gehalt und die Basis dieser sanguinischen Hoffnungen, und sein Herz empörte sich wider dieselben.

Er hatte Leo auch den Vorschlag gemacht, seine elegante Garçonwohnung aufzugeben und einige jetzt völlig disponible Räume in der elterlichen Etage zu beziehen. Es war vortheilhaft, wenn die Mutter das große Quartier behielt, schon um Miß Dunlins willen, welche als Pensionärin jetzt doppelt werthvoll war, und wenn die hohe Miethe für Leos Logis gespart wurde, glich sich die Sache aus.

Aber Leo hatte sich entschieden gegen eine solche Einrichtung verwahrt. Das war einfach unmöglich. Der freie Verkehr mit den Kameraden, hundert Dinge, für die Paul wieder kein Verständniß haben konnte, bedingten die Beibehaltung des Gewohnten.

„So muß ich die Räume für mich nehmen," hatte Paul seufzend erwidert, „obgleich mein Beruf, mein häufiger und nothwendiger Verkehr mit den Arbeitern aus der Fabrik der Mama unwillkommene Unruhe ins Haus bringen muß. Auch kommt mein einfaches und billiges Quartier neben der Fabrik für Ersparungsrücksichten weniger in Betracht."

„Ersparung — Ersparung — das Wort wird mich jetzt wohl verfolgen bis zum jüngsten Gericht," murmelte Leo zwischen den Zähnen; „ich muß mir Erlösung schaffen von dieser Krämerseele."

Er begann auch ernstlicher und gründlicher, als er vielleicht je gedacht, nachzusinnen über die Mittel und Wege zu einer solchen Erlösung. Ja, da blieb gar nichts anderes, als die Heirath mit Miß Hetty, der Millionärin. Er saß und wirbelte seinen Schnurrbart und kaute ihn unbarmherzig zwischen den Zähnen, seine hübschen heiteren Augen gewannen einen düsteren, scheuen Ausdruck. Sie war im Grunde ein nettes Mädchen, ein verd . . . . geschcites, das vielleicht nicht ganz so leicht zu gewinnen war, wie die Mama glaubte. Es war so etwas Eigenes, Apartes in ihr, was die Menschen gewaltig in Schranken hielt — hm, hm — aber sie war wirklich sehr freundlich — nun wieder diese Reise für die Mama, für welche sie die Kosten trug — sie richtete alles so zart und taktvoll ein, ja, sie verdiente es, glücklich zu werden. Nun, er war ja auch kein Unhold, sie konnten vielleicht ganz vergnüglich miteinander leben. Kühl war sie von Natur, mit großer Leidenschaft, mit Eifersüchteleien und dergleichen würde

er auf denselben bezüglichen Dokumente besinnen. In die Untersuchung seien der frühere Polizeichef von Rom, Felzani, der Polizeiinspektor Mainetti, der Richter Capriolo, der frühere Ministerpräsident Giolitti und der frühere Unterstaatssekretär Rosano einbezogen worden. Im Banca Romanaprozeß selbst sind nach einer Wolffschen Meldung am Sonnabend alle Angeklagten freigesprochen. Das zahlreich anwesende Publikum brach, so heißt es in der Meldung, in lebhaften Beifall aus. — Die ganze Meldung klingt nach dem bisherigen Gang des Prozesses im höchsten Grade räthselhaft, sodaß die näheren Mittheilungen abzuwarten sind.

Verschickungen italienischer Anarchisten finden nach dem Mailänder „Corriere della Sera" in größerer Zahl nach Brasilien statt. Die italienisch-brasilianische Auswanderungsgesellschaft gewährte 47 von der Quästur in Turin bezeichneten Anarchisten freie Ueberfahrt auf dem Dampfer „König Humbert" nach der brasilianischen Provinz Minas Geraes. Nächstens werden auf dem Dampfer „Charles Martel" über Genua weitere 50 Anarchisten verschickt werden. Ein Anarchist versuchte bei der Einschiffung den Agenten der Auswanderungsgesellschaft Robotti durch einen Messerstich zu tödten.

Frankreich.

Die Italienerhetze anläßlich der Ermordung Carnots beschäftigt jetzt die Gerichte. In Lyon wurde am Freitag der Kaffeehauskellner Morel wegen Theilnahme an den nach der Ermordung Carnots am 25. und 26. Juni verübten Plünderungen zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Dänemark.

Bei der aus Anlaß der silbernen Hochzeit des dänischen Kronprinzenpaares stattfindenden großen Galatafel im Residenzschlosse Amalienborg toastete der König auf das Silberhochzeitspaar, der Kronprinz dankte und trank auf das Wohl seiner geliebten Eltern. Darauf sprach der König seinen Dank aus für die Anwesenheit der erhabenen Fürstlichkeiten, die anläßlich der silbernen Hochzeit sein Haus besuchten. Prinz Heinrich von Preußen sagte in einem Trinkspruch, er werde einen Gruß von dieser glücklichen Stätte an seinen Bruder, den Kaiser, überbringen, er leere sein Glas auf das Wohl der dänischen Majestäten, auf das Wohl des dänischen Volkes und besonders auf das Wohlergehen des hohen Jubelpaares. Um $7^1/_2$ Uhr Abends fuhren sämmtliche fürstlichen Herrschaften unter der Eskorte von Husaren durch die Stadt, um die Festillumination und das große Feuerwerk beim Hafen, wobei auch die fremden Kriegsschiffe mitwirkten, zu besichtigen.

Bulgarien.

Ein Korrespondent des „B. T." hatte eine Unterredung mit Stambulow, in der sich der frühere Ministerpräsident Bulgariens etwa in folgender Weise äußerte:

Der wahre Grund seines Rücktritts sei ein tiefes Geheimniß zwischen dem Fürsten Ferdinand und ihm. Das Geheimniß sei in einem Schreiben enthalten, welches er Ende Mai an den Fürsten schickte, als dieser mit seiner Gemahlin aus Oesterreich nach Sofia zurückkehrte. In Bulgarien kennt kein Mensch den Inhalt dieses Schreibens außer dem Fürsten und ihm. Der Fürst hätte versucht, ihn zum Bleiben zu bewegen, er aber hätte seine Demission erzwungen. Er hätte damals sein Wort gegeben, die in dem Briefe enthaltenen Mittheilungen nicht zu veröffentlichen, da sie den Fürsten verletzen und in der öffentlichen Meinung stark herabsetzen könnten. Er würde auch dem Wunsche des Fürsten, zu schweigen, unbedingt entsprechen. Da aber die jetzige Regierung absichtlich falsche Gerüchte über seinen Rücktritt verbreitet und ihn als einen Feind des Landes geschildert habe, so sei er gezwungen, den Inhalt des Schriftstücks zu veröffentlichen. Er werde sich in die neue Kammer wählen lassen und dann seinen Vorsatz ausführen. In der innern Politik in Bulgarien regiere der Pöbel, in der äußeren die Dummheit und Unbesonnenheit. Bulgarien könne nicht existiren ohne den Schutz des Dreibundes und der Türkei, Englands, sowie Rumäniens, während die jetzigen Machthaber erklärten, auf jede Hilfe zu verzichten und nur danach trachteten, mit Rußland gut zu stehen. Rußland aber sei gerade seit zehn Jahren der tödtlichste Feind Bulgariens.

Von dem Berichterstatter gefragt, ob er glaube, daß der Sohn des Battenbergers Aussicht habe, auf den Thron zu kommen, antwortete Stambulow ausweichend. Das Ansehen des Battenbergers sei groß im Lande gewesen und sein Sohn beliebt. Aber einen Wechsel in der Dynastie könne kein bulgarischer Patriot wünschen.

Asien.

Der Krieg zwischen Japan und China ist nunmehr vollendete Thatsache. Noch am Freitag konnte man auf Beilegung des Zwistes rechnen. Schon am Sonnabend Mittag indes traf eine Meldung ein, wonach der Kommandant des amerikanischen Schiffes „Baltimore" am Freitag aus Chemulpo an das Marineministerium telegraphirt hat, die Japaner hätten den König von Korea gefangen genommen und es seien darauf von ihm Marinesoldaten nach Söul gesandt worden, um die amerikanische Gesandtschaft zu schützen. Später meldete ein Telegramm aus Tientsin ganz bestimmt den Beginn der Feindseligkeiten auf Korea, obgleich der Krieg offiziell weder in Tokio noch in Peking erklärt ist. Die Eröffnung der Feindseligkeiten seitens Japans erfolgte durch ein japanisches Kanonenboot, welches den chinesischen Transportdampfer „Kaushung", der auf der Fahrt nach Korea begriffen war, in den Grund bohrte. Wie verlautet, soll die gesammte Bemannung untergegangen sein. — Auch Privatmeldungen aus London bestätigen den Ausbruch der Feindseligkeiten. Wie die „Voss. Ztg." meldet, waren nach Shanghaier Drahtmeldungen der „Central News" die von der japanischen Flotte angegriffenen Transportschiffe diejenigen, die am vorigen Sonnabend und Sonntag von Taku nach Korea abgesegelt waren. Die Flottille bestand aus elf Dampfern. Ueber 10 000 Mann Truppen waren an Bord, zumeist Kulis, bewaffnet mit altmodischen Gewehren. Nach einer Meldung aus Nagasaki wurden die chinesischen Schiffe von japanischen Kreuzern angegriffen. Während der Landung der Truppen waren die Transportschiffe außer Stande, wirksamen Widerstand zu leisten. Viele Dampfer wurden in den Grund gebohrt, die Besatzungen ertranken. Die Gefangennahme des Königs von Korea wird bestätigt. Die Japaner beabsichtigen, ihn als Geisel zu behalten, bis die verlangten Reformen verbürgt sind. Die Lage in Söul ist kritisch.

Provinzielles.

× **Gollub,** 29. Juli. Ein Theil der Posener polnischen Theater-Aktien-Gesellschaft hat gestern und heute bei uns gastirt. Die Schauspieler erhielten Freilogis und Freikost in den polnischen Familien. Trotzdem die Preise der Plätze sehr hoch notirt waren, war das Theater stark besucht. Mit langen Erntewagen schickten die polnischen Besitzer ihre Arbeitsleute zur Stadt, um nach Kräften das Polnische zu unterstützen.

Culm, 27. Juli. Fast jedes Handwerk wird jetzt in unserer Höcherlbrauerei bei den neuen großartigen Brauereierweiterungsanlagen beschäftigt. Große Verwunderung erregen die jetzt täglich eintreffenden ungeheuren Maschinentheile; zur Zeit sind im Ganzen 19 Waggons zu je 300 Ztr. angemeldet. Der Ingenieur der Berliner Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft weilt schon seit ungefähr 10 Wochen hier, um die Elektrizitätsanlage, welche am 1. Oktober fertig gestellt werden muß, einzurichten. Bei dieser Anlage kommen 2 Dampfmaschinen zu je 100 Pferdekräften zur Aufstellung und außerdem 2 Kraftmotore, welche vermittelst Kraftübertragung in Betrieb gesetzt werden. Das Königliche Gymnasium wird ebenfalls elektrische Beleuchtung erhalten, es wird an die Brauerei angeschlossen werden. In der Böttcherei geht es ebenfalls sehr rührig her. 40 Böttcher sind mit Anfertigung der neuen Lagerfässer und Bottiche beschäftigt. Das zu diesem Zweck aus Budapest eingetroffene Holz repräsentirt einen Werth von 40 000 Mark. — Der frühere Rathsherr und Apotheker Rost, welcher sein Amt als solcher niedergelegt hat, aber in der letzten Stadtverordnetensitzung fast einstimmig wiedergewählt worden ist, hat die Wiederwahl angenommen und diese ist auch wieder von der Regierung bestätigt worden.

Marienburg, 27. Juli. Herr Referendar Dr. phil. Meinhold von hier ist einstimmig zum Bürgermeister der Stadt Mogilno gewählt worden.

Graudenz, 27. Juli. Der Brandmeisterkursus, der aus Anlaß des Provinzial-Feuerwehrtages stattfindet, nahm heute Vormittag in Gegenwart von Vertretern der Militär- und städtischen Behörden seinen Anfang; die Militärbehörde war durch die Herren Kommandant Aldenkort und Platzmajor Hauptmann Joachimi vertreten. Zu den Uebungen waren die vier städtischen Spritzen nebst zwei Wasserwagen auf dem Platze angefahren. Die Brandmeisterschüler gehören den Wehren Bischofswerder, Briesen, Flatow, Gollub, Graudenz, Konitz, Dt. Krone, Culm, Culmsee, Lautenburg, Marienwerder, Nakel, Neuenburg, Neufahrwasser, Neumark, Neustadt, Oliva, Reh den, Schönsee, Schwetz, Pr. Stargardt, Strasburg, Thorn, Tuchel und Zoppot an. Das Kommando führte zuerst Herr Kreisbaumeister Hennig-Dt. Krone und dann Herr Kiesel; es wurden sämmtliche Thätigkeiten vom Abrücken der Spritze aus dem Depot bis zum Wassergeben auf der Brandstelle praktisch vorgeführt; die einzelnen Theile der Uebungen wurden von Herrn Kiesel kritisirt, und, wo es nöthig, durch Wiederholungen verbessert. Um 3 Uhr ließ Herr Kiesel auf dem städtischen Spritzenhofe zunächst durch die Graudenzer am Steigerthurm Schulübungen an den Hakenleitern nach Zählen vornehmen und zeigte selbst, wie nach dem Exerzierreglement diese Uebungen auszuführen sind; es wurde bis zum zweiten Stock gestiegen. Dann zeigte Herr Kiesel, wie ein Rettungsmanöver mit der Hakenleiter auszuführen ist, wenn z. B. im zweiten Stock Menschen in Gefahr sind. Während bei den ersten Uebungen in jedem Stock ein Mann eingehackt und dann ein zweiter Mann höher geht, geht hier ein einziger Mann so schnell wie möglich in die Höhe. Weiter wurden verschiedene Systeme von Leinenaufwickelungen auf die Schnelligkeit und Bequemlichkeit der Abwickelung erprobt.

Konitz, 27. Juli. Ein merkwürdiger Zwischenfall hat sich jüngst im Magistrat ereignet. Der Stadtrath, Rechtsanwalt Gebauer, der Führer der dortigen Konservativen, machte nach der Sitzung die Mittheilung, daß er in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt die Vertretung des vom Amte enthobenen Konitzer Stadtsekretärs Böttcher in dessen Rechtsstreit gegen die Stadt übernommen habe. In Folge dieser Mittheilung weigerten sich, wie das „Kon. Tagebl." berichtet, die Mitglieder des Magistrats in ihrer Mehrzahl, fernerhin mit Herrn G. zu arbeiten, und theilten diesen Beschluß in einer mit fünf Unterschriften versehenen Eingabe sofort dem Bürgermeister Eupel, als dem Magistratsdirigenten mit, der jedenfalls nicht umhin können wird, dem Regierungspräsidenten in Marienwerder von der Angelegenheit Kenntniß zu geben.

Argenau, 27. Juli. Hauptlehrer Priebe, der bekannte hiesige Antisemitenführer, ist „im Interesse des Dienstes" nach Schönlanke und an seine Stelle der dortige Hauptlehrer Seydlitz nach hier versetzt worden.

Posen, 28. Juli. Auf die Petition der Croner Polen an die königl. Regierung zu Bromberg wegen Einführung des polnischen Lese- und Schreibunterichtes in der dortigen Schule ist jetzt ein Bescheid eingegangen, welcher indessen eine Entscheidung in dieser Angelegenheit nicht enthält. Die Petition war nämlich in deutscher und polnischer Sprache abgefaßt und zwar in der Weise, daß auf den deutschen Text der polnische folgte. Dies veranlaßte die königliche Regierung die Petition mit dem Bemerken zurückzuweisen, daß Eingaben nur in der Amtssprache, also in Deutsch, gehalten sein müssen. — Die Petenten werden ihre Bemühungen, dem Vernehmen nach, fortsetzen und event. bis zur höchsten Instanz gehen. — Im Uebrigen ist in der Sache selbst eine Aenderung noch nicht eingetreten und es hat auch den Anschein, als ob eine solche fürs erste nicht beabsichtigt werde; wo der polnische Sprachunterricht im Bezirk Bromberg ertheilt wird, findet er zweimal wöchentlich, jedesmal eine Stunde statt. In Fortfall sind für diese Stunden meist Schönschrift und Zeichnen gekommen.

Die Jubelfeier der Königsberger Universität.

Königsberg, 28. Juli.

Unmittelbar nach Beendigung der feierlichen Grundsteinlegung zur Palaestra Albertina fuhr Prinz Friedrich Leopold nach dem Museum der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft. Der Prinz besah mit vielem Interesse die aufgestellten historisch interessanten Gegenstände. Nach etwa halbstündigem Aufenthalte fuhren die hohen Herrschaften nach den im königl. Schlosse befindlichen Sammlungen der Alterthumsgesellschaft „Prussia." Mit großem Interesse besichtigte Se. kgl. Hoheit auch hier die einzelnen Gegenstände und dehnte seinen Besuch um mehr als das Doppelte der hierfür ursprünglich festgesetzten Zeit aus. Zum Schluß wurden Sr. königlichen Hoheit die letzten Veröffentlichungen der Gesellschaft überreicht, welche derselbe huldvollst annahm. Um 4 Uhr Nachmittags verließ der Prinz mit den [illegible] Herren seines Gefolges das Schloß wieder und [illegible] der Wohnung des Rektors der Albertina Gehei[illegible]essor Dr. Fleischmann vor, um als dessen Gast an dem Diner, das der Rektor zu Ehren des Festkomitees gab, zu erscheinen. Dieses bestand aus dem Prorektor, den vier Dekanen, den Geheimräthen Hermann und Zorn und dem Konsistorialrath Jacoby. An der Treppe des Hauses empfing der Gastgeber seinen königl. Gast, den er zunächst nach dem Empfangszimmer führte, von wo aus auch die Damen des Hauses sich nach dem sinnig dekorirten Festsaal begaben. Während der Dauer der Tafel wurde nur ein Toast von dem Herru Universitätsrektor und Gastgeber auf Seine Majestät den Kaiser ausgebracht.

Mit akademischer Pünktlichkeit, also eine Viertelstunde nach der festgesetzten Zeit, um $4^1/_4$ Uhr, begann das Diner der ehemaligen Kommilitonen, zu welchem sich in der reich geschmückten Bürgerressource ungefähr 300 ehemalige Studirende der Albertina zusammengefunden hatten, von den ältesten Semestern im silbergrauen Hauptschmuck bis hin zu denen, die eben erst der alma mater Albertina Valet gesagt haben. Nach dem zweiten Gange ergriff Herr Oberbürgermeister Hoffmann das Wort, um dem Förderer der Wissenschaft und Schirmer des Friedens, Kaiser Wilhelm, ein Hoch auszubringen. Als offizieller Festredner sprach hierauf Herr Eisenbahndirektor Krüger in längerer Rede über die Bedeutung unserer Universität für unsere Ostmark und brachte der alma mater Albertina ein donnernd aufgenommenes Hoch aus. Herr Professor Bezzenberger antwortete namens des akademischen Lehrkörpers. Sein Hoch galt der Provinz Ostpreußen und der Stadt Königsberg. Pfarrer Rindfleisch widmete sein Hoch dem als kaiserlichen Vertreter hier anwesenden Prinzen Friedrich Leopold. In schwungvoller Rede gedachte ferner Oberbürgermeister Baumbach aus Danzig der frohen Stunden, welche das Universitätsfest seinen Theilnehmern bereitet, und unter dem Hinweis auf das von Königsberg zu einer gewissen Berühmtheit gelangte Aennchen von Tharau und dem Wunsche, daß auch der Frau der ihr gebührende Theil an den akademischen Studien gewährt werde, widmete er den Frauen sein Hoch, speziell denen von Königsberg. Herr Plehn-Krastuden widmete dem Geist der Duldung, der die Albertina immer ausgezeichnet habe, seinen Toast und Herr Oberbürgermeister Bender-Breslau gedachte des studio amabilis und ließ unter lebhaften Bravorufen die akademische Freiheit hoch leben. Noch manch andere Toaste folgten diesen mehr oder weniger offiziellen Trinksprüchen, und 7 Uhr war schon lange vorüber, als die in gemüthlicher Stimmung immer mehr aufgehende Korona sich endlich entschloß, dem behaglichen Zusammensein ein Ende zu machen.

Mit dem eigentlich studentischen Festakt, dem großen Kommers in der Börse, schloß gestern die Reihe der schönen Tage. Der Riesensaal gewährte in seiner farbenprächtigen Ausstattung einen glänzenden Anblick. Bald nach 8 Uhr begann sich der weite Saal mit den Festtheilnehmern zu füllen und Punkt $8^1/_2$ Uhr waren alle, die an diesem Festakt theilnehmen wollten, versammelt. Von den Tribünen herab gewährte die unten sitzende Studentenschaft, vom jüngsten Fuchse bis zum ältesten Semester zumeist in Couleur, ein anziehendes, bunt bewegtes Bild. Wenige Minuten vor 9 Uhr erschien in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten, des kommandirenden Generals, sowie anderer hochgestellter Herren der Prinz Friedrich Leopold, wurde von dem Rector magnificus nach dem laubbekränzten inmitten der Ehrentafel aufgestellten Sessel geleitet und nahm mit seiner Suite, von der Corona durch Mützenschwenken und lautes Hurrah begrüßt, daselbst Platz. Der Rektor, Herr Professor Dr. Fleischmann, kommandirte darauf „Silentium" und ließ das erste Lied „Gaudeamus igitur" steigen. Kaum waren die letzten Akkorde verklungen, als der Herr Rektor zum zweitenmal Silentium gebot und das Wort zu einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser nahm. Es folgte das zweite allgemeine Lied „Deutschland, Deutschland über Alles", nach dessen Schluß stud. jur. Behring von dem präsidirenden Corps „Baltia" in Form eines Salamanders eines dreifaches, mit Jubel aufgenommenes Hoch auf den Prinzen ausbrachte. — Prinz Friedrich Leopold erwiderte darauf: „Meine letzten Wünsche fasse ich, ehe ich das Fest und die Stadt Königsberg verlasse, in die Worte zusammen: Vivat, crescat, floreat Albertina wie bisher so auch stets!" Wiederum erschollen Jubelrufe durch den Festsaal. Bald darauf verließ der fürstliche Vertreter des Kaisers das Fest. Der zweite Präses cand. phil. Freymark, Vertreter der nicht korporirten Studenten, widmete einen Ganzen dem Rector magnificus, Professor Dr. Fleischmann, als dem eigentlichen Leiter des ganzen Festes, und stud. med. Bendig (Franconia) kommandirte einen Salamander auf die Albertina. Prof. Zorn toastete auf den Herrn Oberpräsidenten von Goßler als denjenigen, der das preußische Unterrichtswesen zu einer eben solchen Höhe gebracht habe, wie diejenige sei auf welcher das preußische Militärwesen stehe. Staatsminister a. D. v. Goßler dankte und schloß mit dem Wunsche: Gott segne unsere Albertina." Prorektor Professor Dr. Gareis widmete sein Glas dem Herrn Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg, der Oberpräsident toastete auf die Stadt Königsberg und der Herr Oberbürgermeister Hoffmann und Pro-

---

sie ihn nicht quälen, und er — nun, er wollte ihr für ihre Neigungen gern ebenfalls volle Freiheit geben. Die Sache war in Ueberlegung zu ziehen.

Asta — er wurde roth bei dem Gedanken an ihre abendlichen Promenaden und all den Unsinn, der ihm da über die Zunge gelaufen war, — er mußte sich ein wenig zurückziehen und dem Ding so nach und nach ein Ende machen. Sie, das pikante Geschöpfchen mit ihrem süßen, warmen, umstrickenden Schmeicheln — sie konnte ihm doch nichts sein auf die Dauer. Er seufzte schwer, das Schicksal gestattete einem vermögenslosen Leutnant keine solchen Extravaganzen. „Armes Komteßchen!" murmelte er vor sich hin, „armes Ding, was wohl überhaupt aus Dir werden mag? Deine Küsse waren heißer, als die meiner kühlen Erbin sein werden, aber — —"

Er sprang mit einem energischen Ruck empor und beendete seine Grübeleien. „Wenzel!" rief er mit Stentorstimme, und „Zu Befehl, Herr Leutnant!" tönte es zurück.

Der Bursche stand mit Helm, Degen und Handschuhen in strammer Haltung in der Thür, und Leo vervollständigte unter seiner geschickten Hülfe vor dem Spiegel seine Toilette.

Die Mama und Miß Dunlin fuhren mit dem Mittagszuge, es galt feierliche Abschiedskour auf dem Bahnhof. Es war spät, die Herrschaften eingestiegen, Wenzel, in respektvoller Entfernung hinter seinem Herrn, hielt den prachtvollen Strauß von weißen Rosen und Veilchen, künstlerisch geordnet, in zierlicher Hülle von Seidenpapier. Paul stand am Koupee, in dem die Mama und Miß Dunlin Platz genommen.

Es war ein Wunder, daß der Bär sich dazu herbeigelassen, er war sonst kein Freund von derlei Förmlichkeiten, dachte Leo bei sich, als er eilig über den Perron schritt. Seine Augen leuchteten, sein Antlitz war vom raschen Gang geröthet.

„Verzeihung, Mama! Verzeihung, meine Gnädigste! Der fatale Dienst, der uns arme Krieger stets fesselt, wenn uns das Herz mit Eisendräthen zieht, — ich fürchtete wahrhaftig, schon ganz zu spät zu kommen. — Wenzel, gieb doch rasch, Du ungeschickter Mensch, — Miß Dunlin, ein paar Rosen und Veilchen zum Angedenken an Ihren treuesten Ritter, dem die Sonne untergeht mit Ihrem Scheiden. Aber ich halte es nicht lange aus in der Finsterniß — ehe Sie es sich versehen, bin ich bei Ihnen — da klettern wir mit einander auf die Gletscher — freue mich kolossal darauf — wird doch noch ganz etwas anderes sein, als das Beisammensein hier in dem Menschenstrudel. Adieu, Mama! Adieu, Miß Dunlin! Mein Gott! Die Uhr ist heute unbarmherzig — auf Wiedersehen!"

Er hatte so innig, so hastig und leidenschaftlich gesprochen und sah so hübsch aus in seiner Erregung, daß die Generalin mit Stolz und Wonne auf ihn blickte. Ihr hatte das Herz geklopft in Besorgniß, als er nicht kam. Paul war freilich da und gab einige praktische Verhaltungsmaßregeln, besorgte auch Billets und Gepäck, aber Leo — wo blieb nur Leo? Auch Miß Dunlins Augen schweiften spähend umher, sie lachte, und ein wärmeres Kolorit färbte ihre Wangen, als Leo so athemlos angerast kam — der arme Junge — direkt vom Exerzierfeld natürlich — und wie offen und unverkennbar trat sein Gefühl für sie hervor bei dieser Gelegenheit. Unempfindlich konnte sie gar nicht dagegen bleiben, das war rein undenkbar, sagte sich die Generalin.

Miß Hetty hatte, während Leo seine stürmischen Abschiedsgrüße heraussprudelte, Paul beobachtet, welcher seit der Ankunft des Bruders schweigend bei Seite gestanden. Sie reichte ihm jetzt, im letzten Augenblicke, als der Zug sich in Bewegung setzte, die Hand hinaus. Sein seltsamer Blick bannte sie und gab ihr zu denken. Es lag ein räthselhafter Ausdruck darin, gespannte Sorge, Warnung, eine unterdrückte Bewegung, ja, es hatte wie Leidenschaft darin aufgeblitzt, — Paul, der nüchterne Paul, leidenschaftlich — das war schwer denkbar, — aber was mochte ihm gewesen sein? So bestrickend Leo auch erschien, sein Bild haftete nicht in ihrer Seele, Paul allein beschäftigte sie, weil er so ungewöhnlich gewesen. —

Asta schmollte und war sehr unglücklich, daß ihre geliebte Miß Hetty in die Schweiz reiste mit der Generalin, und daß Leo ihnen nachfolgen wollte, während sich für sie garnichts bot. Alle ihre kleinen geschickten Wendungen und Versuche, sich mit einzuschmuggeln in die Gesellschaft, waren abgeprallt. Miß Hetty war blind und taub gewesen und hatte wohl ihre Gründe dafür gehabt. Komteßchen war, wo Ruhe und Erholung gesucht wurde, nicht zu gebrauchen. Sie wünschte jetzt die wenigen Wochen, während welcher Leo allein in der Stadt war, möglichst für sich auszunutzen, und er konnte ziemlich sicher sein, sie zu geeigneter Stunde auf seinen Wegen anzutreffen.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Prutz auf den deutschen Idealismus. Doktor Falkson toastete als einer der ältesten lebenden Semester (113) auf ein frohes Wiedersehen. Damit hatte die Reihe der Toaste noch lange nicht ihr Ende erreicht und manches ernste und heitere Wort ertönte, oder verhallte vielmehr in dem immer lustiger anschwellenden Brausen der gesteigerten Stimmung. Erst spät, nach Mitternacht, trat die Realität in ihre Rechte, dann löste sich die Versammlung allmählich auf, ihrem Gros nach wohl noch zu einem gemüthlichen Nachkommers auf den Stammkneipen oder in den eleganten Cafés unserer Stadt. Die Morgen so manches bemooste und unbemooste Haupt ... wird aber wohl das liebenswürdigste Morgenroth, ... gar die liebe Morgensonne beschienen haben.

Heut sind die Fest- und Jubelklänge nun verhallt und unsere Gäste rüsten sich zur Fahrt. Der vornehmste derselben, Prinz Friedrich Leopold, reiste heute ab. Der Prinz, der bürgerliche Kleidung angelegt hatte, unterhielt sich auf dem Bahnhof mit Herrn Oberbürgermeister v. Brandt auf das liebenswürdigste, wobei er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß ihm die Hauptstadt alles, was an und in ihr zu seinen Ehren veranstaltet worden, so gut gefallen habe.

Lokales.

Thorn, 30. Juli.

— [Militärisches.] v. Guionneau, Sek.-Lt. vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pom.) Nr. 4, mit Pension, Frhr. v. Hauff, Sek.-Lt. von demselben Regt., der Abschied bewilligt. — Heinrichs, Sek.-Lt. vom Fußart.-Regt. Nr. 11, zur Dienstleistung bei den technischen Instituten der Artillerie kommandirt. Dulon, Sek.-Lt. vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Pr.-Lt. befördert. Frhr. v. Wachtmeister, Sek.-Lt. vom Königin Augusta-Garde-Gren.-Regt. Nr. 4, und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, in dieses Regiment versetzt. — Dr. Liedtki, Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regts.-Arzt vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Ober-Stabsarzt 1. Klasse, der Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve Dr. Heyer vom Landwehrbezirk Thorn zum Stabsarzt befördert.

— [Die Offizierschärpe] soll, wie verlautet, für Subaltern-Offiziere und Hauptleute in Fortfall kommen und als Stabsoffizieren verbleiben, jedoch nach Art der Adjutantenschärpe, von der rechten Schulter nach der linken Hüfte hängend, getragen werden, während für die Adjutanten die Einführung eines Abzeichens, ähnlich den Schützenfangschnüren, beabsichtigt ist. Den Subalternoffizieren und Hauptleuten wird an Stelle der Schärpe ein silberner Gürtel nach dem Vorbilde des Gürtels der Marineoffiziere gegeben werden, der zugleich zur Befestigung des Fernglases und Revolvers dienen soll.

— [Ausstellung in Königsberg i. Pr.] Diejenigen Gewerbetreibenden, welche beabsichtigen, sich an der Ausstellung zu betheiligen, machen wir auf die heute Abend 8 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaale stattfindende Besprechung aufmerksam.

— [Kosten der wasserwirthschaftlichen Verwaltung.] Es werden jetzt Erhebungen über die Kosten veranstaltet, welche die von dem Ausschusse zur Untersuchung der Wasserverhältnisse der von Hochwassergefahren am meisten bedrohten Stromgebiete vorgeschlagene und in dem Entwurfe eines preußischen Wassergesetzes in Aussicht genommene Organisation der wasserwirthschaftlichen Verwaltung verursachen wird. Es handelt sich dabei bekanntlich um die Konzentration der bekannten wasserwirthschaftlichen Verwaltung für das ganze Stromgebiet in der Hand des Oberpräsidenten der meist betheiligten Provinz, Errichtung von Wasserämtern für diese Verwaltungsbezirke und die Ausstattung der Kreisbehörden der allgemeinen Verwaltung mit den für die örtliche wasserwirthschaftliche Verwaltung unentbehrlichen Hilfskräften, mithin um Maßnahmen, welche wesentliche Aenderungen in dem Bestande der Verwaltungsbehörden bedingen.

— [Das Fahrrad] soll bekanntlich auch in den Dienst der Steuerverwaltung gestellt werden. Die darüber eingeforderten Denkschriften der Hauptamtsbezirke lauten im allgemeinen aber, wie vorauszusehen war, nicht günstig für die Verwendbarkeit des Fahrrades im Steuerdienste; nur bei Vornahme der plötzlichen und bis zum Erscheinen in den Betriebsräumen geheim zu haltenden Revisionen der Brennereien werde sich das Fahrrad mit Vortheil gebrauchen lassen.

— [Aufhebung der russischen Halbpässe.] Wie einem Berliner Blatte aus Myslowitz gemeldet wird, ist die von der russischen Regierung angekündigte Aufhebung der für die Grenzbewohner bisher ausgestellten Halbpässe soeben mit der Einschränkung erfolgt, daß derartige Pässe für eine Person nur dreimal im Jahre mit einer achttägigen Giltigkeitsdauer verabfolgt werden. Hierdurch wird der geschäftliche Grenzverkehr erheblich geschädigt.

— [Eine Belohnung] wurde dem Hilfswagenmeister Fabisch in Thorn für Entdeckung eines Radreifenbruchs bewilligt.

— [Amtliche Choleranachricht.] Bei dem am 26. cr. in Kl. Plehnendorf choleraverdächtig erkrankten Holzwächter aus Bohnsack ist Cholera bakteriologisch festgestellt. Zwei weitere verdächtige Erkrankungen sind gemeldet worden: aus Thorn bei der Arbeiterfrau Liedtke am 26. cr. und aus Flatow bei der Wittwe Westphal am 27. d. Mts.

Danzig, den 28. Juli 1894.

Bureau des Staatskommissars.

— [Unter choleraverdächtigen Erscheinungen] erkrankte am Freitag die Arbeiterfrau Liedtke von der Bromberger Vorstadt und wurde nebst ihrem Mann zur Beobachtung in die hiesige Cholerastation eingeliefert. Die bakteriologische Untersuchung hat ergeben, daß es sich nur um Brechdurchfall handelt. Wenn sich auch in diesem Falle der Choleraverdacht nicht bestätigt hat, so können wir doch nicht dringend genug empfehlen, verdächtige Fälle sofort zur Anzeige zu bringen, da nur durch die peinlichste Aufmerksamkeit eine Einschleppung und ein weiteres Umsichgreifen die Epidemie vermieden werden kann.

— [Besitzveränderung.] Die am Altstädtischen Markt belegene Seifenfabrik J. M. Wendisch Nachfolger ist aus dem Besitz des Herrn B. Adam in denjenigen des Herrn Hermann Kuttner aus Berlin übergegangen und zwar zum Preise von 85 000 Mk.

— [Die Schulferien] haben mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht und beginnt morgen wieder der Unterricht in sämmtlichen hiesigen Lehranstaten.

— [Danksagung für Unterstützung.] Mit dem Ersuchen um Aufnahme geht uns folgendes zu: Das Zentralkomitee der vereinigten Veteranen Deutschlands aus den Jahren 1870/71 spricht Herrn S. Streich, vereidigten Dolmetscher und Volksanwalt in Thorn, den kameradschaftlichen Dank aus für die liebenswürdige und aufopfernde Thätigkeit desselben. Uns wäre es nicht möglich gewesen, ohne solche Männer, welche eingedenk des Wahlspruches der Bayern „In Treue fest", solch eine Bewegung zu Gunsten der Veteranen hervorzurufen. In Treue fest hat Herr Streich gezeigt, daß er nicht nur in den Siegesjahren 1870/71 zu uns Bayern gehalten hat, er hat auch gezeigt, daß er ein echter Vertreter des Volkes ist, wenn es gilt, dessen Wohl zu unterstützen. Wir können allen Kameraden Westpreußens nur empfehlen, sich an Herrn Streich in unserer Angelegenheit zu wenden, er hat ein warmes Herz für seine Mitkämpfer. Herzlichen Dank sei demselben für die finanzielle Unterstützung, welche uns durch ihn zu Theil wurde. Herr Streich hat nach wie vor die Liebenswürdigkeit, Unterschriften entgegen zu nehmen und an uns nach Würzburg (Bayern) einzusenden. Sämmtliche Zeitungen werden um Abdruck dieser Zeilen gebeten. Das Zentralkomitee der vereinigten Veteranen von 1870/71 in Deutschland zu Würzburg (Bayern). Messerer, Schriftführer.

— [Viktoriatheater.] Gestern Abend wurde die bekannte Gesangsposse „Robert und Bertram" aufgeführt und fand seitens des erfreulicher Weise recht zahlreich erschienenen Publikums eine sehr beifällige Aufnahme. Besonders gefielen die Herren Beese und Manussi als die beiden lustigen Vagabunden, sowie Herr Weil und Frl. Sina, welche gestern stimmlich ganz vorzüglich disponirt war. Als Uebelstand machte sich wieder die lange Dauer der Vorstellung geltend, ebenso wäre es sehr dankenswerth gewesen, wenn das Orchester, das in dem Stücke selbst sehr wenig beschäftigt ist, die mitunter recht langen Zwischenpausen durch einige Konzertnummern ausgeführt hätte. Heute Abend gelangt die beliebte Millöckersche Operette „Der Bettelstudent" zu halben Preisen zur Aufführung. Zum Benefiz für Frl. Themes, unsere beliebte Soubrette, wird morgen die Offenbachsche Operette „Die schöne Helena" gegeben. Wer das etwas übermüthige, aber durch und durch heitere Werk kennt, wird die Wahl dieser Operette mit Freude begrüßen und wir können den Besuch dieser Vorstellung allen Freunden eines gesunden Humors bestens empfehlen, umsomehr, als die Theatersaison demnächst ihr Ende erreichen wird. Herr Hansing ist nämlich in Folge des schlechten Theaterbesuchs gezwungen, die Reihe der Vorstellungen vorzeitig abzubrechen und wird Anfang August in Posen ein auf mehrere Wochen berechnetes Gastspiel absolviren.

— [Im Schützenhausgarten] gab am Sonnabend Abend eine Spezialitätengesellschaft eine Vorstellung, welche recht gut besucht war und sich auch eines ziemlich lebhaften Beifalls zu erfreuen hatte. Ganz besonders beifällig wurden die Gesangsvorträge des hierorts bestens bekannten Koupletsängers Herrn Klar aufgenommen, von den übrigen Programmnummern erregten noch die polnisch-russischen Nationaltänze der Geschwister Kulesza, sowie die Produktionen von Frl. Neumann mit ihren dressirten Tauben allgemeines Interesse.

— [Der Kunstschütze Herr Hungary,] welcher gestern im Ziegeleipark seine Künste zeigte, hatte eine ziemlich große Anziehungskraft auf unser Publikum ausgeübt, welches sich sehr zahlreich eingefunden hatte und den einzelnen Nummern des Schießprogramms mit Interesse folgte. Herr Hungary zeigte sich als ein in der That ganz vorzüglicher Schütze und traf die Thonkugeln, welche erst von einem Diener, sodann von ihm selbst in die Luft geworfen wurden, mit verblüffender Sicherheit selbst unter den schwierigsten Voraussetzungen. Einige Fehlschüsse, welche Herr Hungary machte, sind wohl darauf zurückzuführen, daß das nach der Weichsel liegende Terrain nicht abgesperrt werden konnte und der Verkehr auf der Strecke, nach welcher Richtung die Schüsse abgegeben wurden, den Schützen etwas beunruhigte. Mit dem Schießen war ein Konzert verbunden, welches von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeister Hiege trefflich ausgeführt wurde.

— [Selbstmord.] Von einem der an der Defensionskaserne liegenden Kähne, sprang gestern Abend in der 11. Stunde eine weibliche Person in die Weichsel nachdem sie vorher die Rufe ausgestoßen hatte: „Ich bin zu unglücklich." Die Frau gerieth sofort unter die dort liegenden Traften. Die Leiche ist bisher nicht aufgefunden.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 15 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 2 Strich.

— [Gefunden] ein Schlüssel im Glacis, ein Straßenbahnblock am Altstädtischen Markt, ein Portemonnaie mit Inhalt in der Heiligengeiststraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 14 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,48 Meter über Null.

A. **Podgorz,** 30. Juli. Ein größeres Schadenfeuer entstand gestern Mittags um 1 Uhr im Abholzungsgebiet des Artillerie-Schießplatzes in der Gegend zwischen den Förstereien Lugau und Dziwak. Es geriethen Faschinen und Klafterholzhaufen in Brand. Jedenfalls ist das Feuer durch die Unvorsichtigkeit der in dieser Gegend hausenden Holzschläger entstanden. Mit Hülfe dieser Arbeiter wurde der Brand nach einiger Zeit gelöscht; — Der Unterricht in den hiesigen Volksschulen hat heute begonnen.

O **Mocker,** 30. Juli. Mittwoch, den 1. August cr., Nachmittags 4 Uhr findet eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Beschluß über die Fassung des Ortsstatuts betreffend die Bildung eines kollegialen Gemeindevorstandes nach den Forderungen des Kreisauschusses zu Thorn. Beschluß über die Gründung eines amtlichen öffentlichen Anzeigers als Publikationsmittel für den Umfang der Gemeinde Mocker. Wahl einer Kommission zur Berathung über die Einführung des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893.

Kleine Chronik.

* Breslau, 28. Juli. Die Sanitätskolonne behandelte auf dem Turnfestplatze 768 Fälle, darunter 3 Knochenbrüche, 6 Verrenkungen, 21 Verstauchungen, 23 Kontusionen, 11 Muskelzerrungen, 3 schwere Hitzschläge 3 Gehirnerschütterungen, 144 Hautabschürfungen, 133 Hautentzündungen, 20 Fälle von Sonnenbrand. Außerdem wurde sie während des Festzuges in 134 Fällen in Anspruch genommen.

* Viehschlachtungen im großen Maßstabe. Vom La Plata meldet man die Beendigung der Saladero-Schlachtungen, Saison 1894; sie beziffern sich für Urugay und Argentinien auf 1 613 000 Stück Rindvieh gegen 1 561 000 Stück im Vorjahre Der Buenos-Aires-Korrespondent der „Anvers-Bourse" bringt im Anschluß hieran interessante Zahlen über die Verwendung von Rindvieh zur Herstellung von Fleischextrakten während der oben erwähnten Saison von Anfang Januar bis Ende Juni 1894 sich erstreckend, woraus hervorgeht, daß die Liebigs-Fleisch-Extrakt-Kompagnie mit einer Schlachtung von 205 600 Thieren bei weitem die erste Stelle einnimmt. Diesen Ausführungen mag noch hinzugefügt werden, daß von besagten 205 600 Thieren allein im Monat Mai über 51 000 Stück geschlachtet worden sind und daß die Gesammtschlachtungen der Gesellschaft seit ihrem Bestehen sich auf das beträchtliche Quantum von etwa 4 Millionen Stück belaufen.

* Es giebt doch noch Kollegialität! In Itzehoe kauft die Konkurrenz sich gegenseitig die Waaren ab; allerdings unter eigenthümlichen Umständen. Man schreibt von dort: Die Manufakturwaaren-Firma S. dort, hatte einen Posten Gardinen für 8 Pf. das Meter gekauft. Um nun diesen Artikel als Lockmittel zu benutzen, annoncierte sie in den Zeitungen „Gardinen für 6 Pf. das Meter". Ein Konkurrent F., der nebenan wohnt, beauftragte eine Frau, sich von diesen billigen Gardinen 20 Meter zu kaufen. Am nächsten Tage fanden die Einwohner von Itzehoe eine Annonce in der Zeitung, in welcher die Firma F. „Gardinen für 4 Pf. das Meter" anbot. Der Kaufmann S. war nun neugierig, diese Gardinen, die noch billiger waren als seine eigenen, kennen zu lernen, und gab Jemand den Auftrag, 20 Meter von diesen Gardinen zu kaufen. Man kann sich seine Ueberraschung vorstellen, als er seine eigenen Gardinen wiedersah.

Handels-Nachrichten.

Stuttgart, 13. Juli. (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.) Im Monat Juni 1894 wurden 496 Schadenfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 4 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Monat 55. Neu abgeschlossen wurden im Monat Juni 3914 Versicherungen. Alle vor dem 1. April 1894 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle sind bis auf die von 76 noch nicht genesenen Personen vollständig regulirt.

Holztransport auf der Weichsel

am 28. Juli.

J. Rosenzweig und Litz durch Wessel 7 Traften 1056 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1974 Tannen-Balken, Mauerlatten und Timber, 3582 Eichen-Plancons, 112 Eichen-Rundschwellen, 6422 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; L. Jewin durch Jadlinski 4 Traften 1748 Kiefern-Rundholz, 295 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 87 Kiefern-Sleeper, 16 Kiefer- einfache Schwellen, 217 Eichen-Rundholz, 633 Eichen-Rundschwellen, 267 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 2200 Stäbe und Blamiser.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. Juli.

			28.7.94
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		219,00	219,10
Warschau 8 Tage		218,30	218,25
Preuß. 3% Consols		92,20	92,00
Preuß. $3^1/_2$% Consols		102,70	102,70
Preuß. 4% Consols		105,50	105,70
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		63,60	68,70
do. Liquid. Pfandbriefe		66,00	65,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		99,60	99,60
Diskonto-Comm.-Antheile		191,25	190,10
Oesterr. Banknoten		163,70	163,80
Weizen:	Juli	132,00	133,50
	Oktbr.	134,50	135,50
	Loco in New-York	$54^5/_8$	$54^7/_8$
Roggen:	loco	114,00	116,00
	Juli	113,00	114,50
	Septbr.	115,00	116,25
	Oktbr.	115,75	117,25
Rüböl:	Juli	44,40	44,90
	Oktober	44,40	44,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	31,30	31,40
	Juli 70er	34,20	34,50
	Septbr. 70er	34,80	35,00

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Hannover, 29. Juli. Am gestrigen Sonnabend Abend überreichte im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers der Stadtsyndikus Eyl dem Hannoverschen Männergesangvereine als Ausdruck besonderer kaiserlicher Huld zwei Auszeichnungen, nämlich erstens das Bild des Kaisers im werthvollen Goldrahmen mit Kaiserkrone und eigenhändiger Unterschrift, und außerdem wurde dem Vereine das Recht der juristischen Persönlichkeit verliehen. Die Ueberreichung fand im festlich dekorirten Saale des Vereinshauses vor den zahlreich versammelten Mitgliedern in feierlichster Weise statt. Es ist dies der Verein, welcher vor kurzer Zeit in Potsdam vor der kaiserlichen Familie und einer geladenen Hofgesellschaft lebhaften Beifall errungen hatte.

Karwin, 29. Juli. Durch erfolgte Zuführung von Luft ist der Brand im Franziska-Schacht wieder vollständig angefacht worden. Der Schacht muß neuerdings mindestens 14 Tage geschlossen werden.

Lemberg, 29. Juli. Die Stadt Kossou ist theilweise niedergebrannt. Ueber 100 Wohnhäuser, die größtentheils von armen Leuten bewohnt waren, sind eingeäschert.

Budapest, 29. Juli. Der Papst ordnete für die Katholiken Ungarns, welche im Interesse der katholischen Kirche kämpfen, ein spezielles Gebet, welches an den heiligen Stefan und die Jungfrau Marie gerichtet ist und um Rettung vor den Feinden der Katholiken fleht, an. Ein Ablaß von 300 Tagen wird dem gewährt, welcher dieses Gebet einmal betet.

Belgrad, 29. Juli. Die Regierung trifft Maßregeln, um der drohenden Hungersnoth, welche infolge der vollständigen Mißernte von Mais unter der Landbevölkerung auszubrechen droht, vorzubeugen. Der Finanzminister hat dieserhalb größere Summen flüssig gemacht.

Paris, 29. Juli. Gestern wurden 25 Anarchisten, gegen welche am 9. August vor dem Schwurgericht an der Seine die Verhandlungen beginnen, in die Concierge gebracht und in Einzelhaft genommen. Jeder Verkehr mit der Außenwelt, sogar derjenigen mit ihren Vertheidigern, ist ihnen entzogen. Die besonders scharfen Maßregeln stützen sich bereits auf Bestimmungen des neuen Anarchistengesetzes.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 30. Juli.

Wien. Der Oheim des Kaisers Franz Josef, Erzherzog Wilhelm von Oesterreich ist gestern in Baden bei Wien bei einem Spazierritte vom Pferde gestürzt und an den Folgen des Sturzes gestorben. Bei der Villa des Erzherzogs fährt eine elektrische Bahn vorbei; um nun sein Pferd an das Geräusch zu gewöhnen, ritt der Erzherzog nach der nahe gelegenen Station und ersuchte den Zugführer, recht stark mit der Signalglocke zu läuten. Als das Pferd keinerlei Zeichen von Unruhe zu erkennen gab, ritt der Erzherzog mit demselben eine Strecke neben dem Zuge her, bis plötzlich das Pferd scheu wurde und ihn abwarf; der Erzherzog blieb mit einem Fuß im Bügel hängen und wurde eine Strecke Weges geschleift, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog. Die Aerzte fürchteten sofort das Schlimmste und als der Erzherzog nach einiger Zeit zum Bewußtsein kam, wurde ihm die letzte Oelung gereicht; Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr verschied er. — Erzherzog Wilhem war geboren am 21. April 1827, er war unvermählt und bekleidete in der Armee den Rang eines Feldmarschall-Leutnants.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Heute früh 3 Uhr schied nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse aus unserer Mitte in ein besseres Jenseits sanft nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Emma Wiebusch,

geb. **Trenkel.**

Schwer ist unser Verlust!

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, an

Rudak, den 29. Juli 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag, den 31. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus.

Sonnabend, den 28., Abends 10 Uhr starb nach langem schweren Leiden meine liebe Frau

Emilie Smarra.

Die Beerdigung findet um 6 Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt.

Friedrich Smarra, Schuhmachermeister.

Bekanntmachung.

Die Quartierbillets für gewährtes Naturalquartier sind behufs Auszahlung der Mundverpflegungskosten und Liquidirung der Servis-Entschädigung in unserem Servis- und Einquartierungs-Amt (Rathhaus 1 Treppe) niederzulegen.

Thorn, den 26. Juli 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Max Lorenz** (in Firma **M. Lorenz**) in Thorn ist

am 28. Juli 1894,

Nachmittags 5 Uhr 30 Min.,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkurs-Verwalter Kaufmann **M. Schirmer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 27. August 1894.

Anmeldefrist

bis zum 15. Septbr. 1894.

Erste Gläubigerversammlung

am 4. September 1894,

Vormittags 10 Uhr,

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 29. September 1894,

Vormittags 10 Uhr,

daselbst.

Thorn, den 28. Juli 1894.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Versteigerung.

Dienstag, den 31. d. Mts., Nachmittags $2^{1}/_{2}$ Uhr

werde ich in meinem Bureau

ca. 200 Ctr. Futtergerste

für Rechnung, den es angeht, meistbietend versteigern.

Paul Engler, vereid. Handelsmakler.

Die Erneuerung der Loose

II. Klasse 191. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts **bis zum 2. August, Abends 6 Uhr,** erfolgt sein muß, bringe hierdurch in Erinnerung.

Dauben,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Meine Bäckerei

will ich sofort oder zum 1. Oktober d. J. vermiethen.

Wittwe Amalie Schatz.

Ein Haus

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern und vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verm. Näheres in der Expedition.

Ein gut verzinsliches

Grundstück, Mocker,

mit einigen Morgen

Gartenland und Wiesen,

günstig zu verkaufen.

V. Hinz, Heiligegeiststraße 11.

In Mocker ist ein im besten baulichen Zustande befindliches

Grundstück mit Garten,

welches nachweislich über 400 Mark Miethe bringt, für 4800 Mark bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **A. 40** in die Exped. d. Blattes erbeten.

---

1 Obstgarten

zu verpachten. **Ww. Schweitzer,** Fischerstr. 25.

Eine Gärtnerei zu verpachten **2 Wohnungen** zu vermiethen Fischerei Nr. 8. Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstraße 33.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in **Magdeburg.** Sprechstunden 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Ein Schreiber

(Anfänger) kann sofort eintreten bei

Dr. Stein, Rechtsanwalt.

Schneidemüller

erhalten sofort Arbeit bei

G. Soppart, Thorn.

---

1 kräftiger Laufbursche

wird gesucht **Baderstraße 7, im Laden.**

Für mein in Jnowrazlaw neu zu gründendes

Posamenten-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft

suche p. 1. September cr. eine **durchaus tüchtige**

Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, bei **hohem Gehalt.** Offerten unter Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüchen ohne freie Station erbitte nach **Breslau,** Sonnenstraße 12.

Albert Abraham.

Ein anst. jung. Mädchen

wird für 2 Kinder (Mädchen) im Alter von 9 und 6 Jahren für den Nachmittag zu **engagiren gesucht.** Meldungen erbeten von 9—12 im Comtoir Klosterstraße 11.

Junge Mädchen,

welche Wäschenähen erlernen wollen, können sich melden bei

L. Kirstein, Bäckerstraße 37, II.

Ein anst. jung. Mädchen sucht eine Stelle als **Verkäuferin** in einem Tapisserie- oder Kurzwaaren-Geschäft per sofort od. später. Gefl. Offerten unter **M. N. 100** postl. Thorn erbeten.

Damen finden freundl. Aufnahme bei Frau Hebeamme **Kurdelska, Bromberg,** Louisenstraße 16.

3wei möbl. Zimmer, auch Burschengelaß, zu haben **Brückenstr. 16, 1 Tr. r.**

Standesamt Thorn.

Vom 23. bis 28. Juli 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Händler Simon Nastaniel. 2. Eine Tochter dem Schuhmacher Carl Venner. 3. Eine Tochter dem Schuhmacher Johann Dombrowski. 4. Ein Sohn dem Buchhalter Leopold Fanslau. 5. Ein Sohn dem Schornsteinfegergesellen Joseph Zilinski. 6. Eine unehel. Tochter. 7. Ein Sohn dem Restaurateur Paul Schulz. 8. Ein Sohn dem Arbeiter August Müller. 9. Ein unehel. Sohn. 10. Eine Tochter dem Maurer Michael Sonnenberg. 11. Ein unehel. Sohn. 12. Ein Sohn dem Kaufmann Isidor Hirsch. 13. Ein Sohn dem Hauptzollamts-Assistenten Wilhelm Tetzke. 14. Eine Tochter dem Arbeiter Anton Andruszkiewicz. 15. Eine Tochter dem Arbeiter Michael Piaseckí. 16. Eine Tochter dem Wächter Martin Wilhelm. 17. Eine Tochter dem Tischler August Heinrich. 18. Ein unehel. Sohn. 19. Ein unehel. Sohn.

b. als gestorben:

1. Schüler Fritz Bukau, 11 J. 2. Simon Meyer, 73 J. 3. Paula Bessie Wiener, geb. Daniel, 31 J. 4. Boleslaw Radzanowski 7 W. 5. Alexander Blaszkiewicz, 8 J. 6. Hedwig Hoeft, 2 M. 15 T. 7. Arbeiter Peter Lieckorski, 39 J. 6 M. 8. Louise Charlotte Hahn, geb. Rusch, 60 J. 9. Theophila Nalaskowski, 4 M. 17 T. 10. Otto Franz Sonnenberg, 3 M. 11. Anna Szymanska, 70 J. 12. Anna Grzybowska, geb. Krommseck, 52 J. 13. Victor Wiśniewski, 3 J. 14. Bruno Ernst Lindemann, $7^{1}/_{2}$ M. 15. Schiffseigner Ernst Friedrich Ferdinand Guhl, 74 J. 16. Ein todtgeb. Sohn. 17. Anna Elise Wloschnewska, 1 J. 9 M. 18. Walter Robert Waldemar Sedelmayr, 11 T. 19. Franz Zielinski, 4 M. 14 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Beer Behrendsohn und Hanna Loewenberg, beide Culmsee. 2. Arbeiter Anton Lubecki und Franziska Kalliewicz, beide Biskupitz. 3. Zimmermann Albert Stenzel und Maria Wenzel, beide Schönwalde. 4. Gastwirth Anton Donarski-Debenz und verw. Julianne Schott. 5. Schuhmacher Eduard Hermann Fein und Bertha Krüger.

d. ehelich sind verbunden:

1. Sergeant im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 Carl Moritz Neumann mit Gustave Louise Elwine Bollgraf. 2. Arbeiter Wilhelm Nikolayczyk mit Marianna Szubert. 3. Maurer Richard Reitz mit Agnes Boruszewski.

Brodbänkengasse Nr. 38 in Danzig habe ich mich als Arzt für orthop. Chirurgie niedergelassen und gleichzeitig ein medico-mechanisches und orthop. Institut eröffnet. In diesem sollen äußere und innere Erkrankungen auf mechanischem Wege, u. z. durch Inanspruchnahme der betreffenden oder der Muskulatur im Allgemeinen zur Behandlung kommen.

Die Anstalt ist mit einer Anzahl Betten versehen.

Dr. Wolff, Arzt für orthop. Chirurgie.

Sprechstunden: 9—11 und 3—5 Uhr, für Unbemittelte 12—1 Uhr.



Aechter

Trampler-Kaffee

ist anerkannt der beste

Kaffee-Zusatz.

C. TRAMPLER, Lahr i. Baden.

Gegründet 1793.

Zu haben in allen Colonialwaaren-Handlungen.

Der vorgerückten Saison wegen stelle ich hiermit mein reichhaltiges Lager von

seidenen, wollenen- und Wasch-Blousen

für Damen,

ferner solche für Knaben und Mädchen, zu herabgesetzten, aber festen Preisen zum

Ausverkauf.

J. Keil,

Seglerstraße 30.

Mein Geschäft

habe an Herrn **Herrmann Kuttner** in Berlin verkauft und beginnt der Verkauf meiner sämmtlichen Artikel

auch im Detail

zu ermäßigten Preisen.

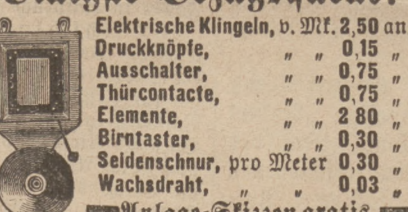
J. M. Wendisch Nachf.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Billigste Bezugsquelle!



Elektrische Klingeln,	v. Mk.	2,50 an.
Druckknöpfe,	„ „	0,15 „
Ausschalter,	„ „	0,75 „
Thürcontacte,	„ „	0,75 „
Elemente,	„ „	2,80 „
Birnstater,	„ „	0,30 „
Seidenschnur, pro Meter		0,30 „
Wachsdraht,	„ „	0,03 „

Anlage-Skizzen gratis.

Telegraphen-Bau-Anstalt

Th. Gesicki,

Gerechtestrasse 16.

Emaillirte Kochgeschirre!

Eimer, Wannen u. s. w.,

billig und gut

Coppernicusstrasse 9,

zwischen

Heiligegeist- und Segler-Strasse.

Am billigsten kauft man die neuesten

Tapeten

in den verschiedensten Mustern bei

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten- und Farbengroßhandlung.

Musterkarten überallhin franco.

Schlesische Pfeffermünz-Tabletten (Tietze) 8220

Beutel mit Schutzmarke 25 Pfg. sind das unentbehrlichste Hausmittel geworden. Bei verdorb. Magen, Kopfweh, Appetitlosigkeit hochgeschätz. Linderungsmittel.

Zu haben in Thorn bei Herrn **Anton Koczwara,** Central-Drog., Gerberstr.; Filiale: Bromberger Vorstadt.

Kirschsaft,

frisch von der Presse,

zu haben bei

Gebr. Casper, Gerechtestr.

Sauerkohl,

türk. Pflaumenmus

empfiehlt

Heinrich Netz.

Häcksel

verkauft billigst

Poplawski, Brückenstr. 20.

Große Hängelampe f. Restaurateure, eiserner Weinschrank, Serviettenpresse, Speisetisch, alt. Schreibsekretär m. viel Gelaß, Schlafsopha, 1l. Spind, Drehstuhl verkauft Neust. Markt 5, part.

---

20 000 Flaschen

feinster reiner Südweine (Porto, Madeira, Malaga, Sherry etc.) Beste Früh-stücks- u. Krankenweine, welche wir von ersten Spanischen u. Portug. Firmen zum Verkauf überwiesen sind, versende zu nur **M. 1,30** die Flasche ($^{3}/_{4}$ Ltr.) incl. Glas u. Kiste ab hier. 12 Fl. fco. **M. 17.—,** 24 Fl. fco. **M. 32.—.** Probekisten à 2 Fl. M. 3,75, 4 Fl. M. 6,50 fco., alles gegen Nachnahme. Reeller Werth der Weine 3—4 M. p. Fl.

Richard Kox, Duisburg a. Rhein.

Gesundheits-Apfelwein,

erfrischend, blutreinigend, garantirt rein. Liter 50 Pfg.

Nur bei **Anton Koczwara**-Thorn.

Sämmtliche Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** fertigt sauber und billigt die Bau- u. Kunst-Glaserei von

E. Reichel, Bachestr. 2.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit [LANOLIN] dieser Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. in Blechdosen à 20 und 10 Pf.

in der **Mentz'schen Apotheke,** in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke,** in den Drogerien von **Anders & Co.,** von **Hugo Claass,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer,** sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.**

Jeder Husten wird durch Isleib's **Katarrhpastillen** in kurzer Zeit radical beseitigt.

Beutel à 35 Pf. in **Thorn** bei **Adolf Majer,** Drogerie, Breitestr., **A. C. Guksch,** Breitestr., und **Anton Koczwara,** Gerberstr.

---

2 Wohnungen, 3. u. 4. Etage, vom 1. October zu vermiethen **Seglerstraße 24. Lesser Cohn.**

---

2 junge Leute finden

gutes Logis mit Beköstigung

Brückenstr. 18, J. Köster's Speisewirthschaft.

Eine Wohnung, Stube, Alkoven u. Küche, ist für 60 Thlr. z. v. Schuhmacherstr. 13.

Jakobs-Vorstadt Nr. 31

2 Wohnungen à 3 Zimmer und Zubehör, 2 „ à 2 „ zu herabgesetzten Preisen v. 1. Octbr. z. verm. Näheres daselbst bei **F. Klinger, Stewken.**

---

1 Wohnung i. d. 1. Etage, 4 Zimmer, Entree, helle Küche und Zubehör **Schloßstraße 10. Wenig.**

Wohnung v. 1./10. z. v. Tuchmacherstr. 10, p.

1 Kellerwohnung zu verm. Tuchmacherstr. 14.

---

1 kleine Wohnung vom 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

---

2 Wohnungen,

jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

---

1 kleine Wohnung vom 1. Octbr. z. verm. **17 Altstädt. Markt. Geschw. Bayer.**

Eine Wohnung von 3 heizbaren u. einem unheizbaren Zimmer, Küche u. Zubehör vom 1. October zu vermiethen

Elkan, Seglerstraße 6.

II. Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermiethen. **J. Murzynski.**

---

1 möbl. Zimmer Junkerstr. 7 zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

1 fr. m. Zim. n. vorn v. Gotfeld, Schillerstr. 5.

1—2 möbl. Zimmer zu verm. Araberstr. 14.

Möbl. Zim. v. m. o. Pens. z. v. Coppernicusstr. 35, II.

Ein möbl. Zimmer ist sofort zu verm. mit auch ohne Pension Elisabethstr. 6, II.

Im Waldhäuschen werden vom 1. August einige möbl. Wohnungen frei.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. Nr. 2.

---

1 Zimmer, mit auch ohne Möbel, zu vermiethen Elisabethstraße 8.

Victoria-Theater, Thorn.

Dienstag, den 31. Juli:

Benefiz für Fräulein Thewes.

Die schöne Helena.

Große Operette in 3 Akten von **J. Offenbach.**

Schauspiel-Preise.

Schützenhaus-Garten.

Dienstag, den 31. d. Mts.:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Zur Aufführung kommen u. A.: Ouverture z. Op. „Tannhäuser" von Wagner, sowie (zum ersten Male in Thorn) Lied „Sei nicht bös" und Grubenlichter-Walzer aus der Opt. „Der Obersteiger" von Zeller.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets.

Hiege, Stabshoboist.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul.**

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)

Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Ausverkauf

Breitestraße 37.

Das Waarenlager der **Kasimir Stefanski**schen Konkursmasse, bestehend in

Cigarren und Tabak,

wird billigst ausverkauft.

Die Ladeneinrichtung steht gleichfalls zum Verkauf.

Gustav Fehlauer,

Konkursverwalter.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,

vis-a-vis dem Schützenhause.

Hiermit gestatte ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich eine

Damenschneiderei

eingerichtet habe.

Costume werden nach der neuesten Mode zu soliden Preisen gefertigt, und bitte ich, mich mit geschätzten Aufträgen geneigtest beehren zu wollen.

Frau Schlossermeister Emma Hennig,

Bäckerstraße 26.

Die besten und feinsten

Anzug- und Ueberzieher-Stoffe

kaufen Sie am billigsten bei

Theodor Hoffmann

in **Cottbus** (gegr. 1820.)

Große Muster-Auswahl sende franco.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10 Pf.** an,

Goldtapeten „ **20** „ „

Glanztapeten „ **30** „ „

in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

1000 Briefmarken, circa 160 Sorten 60 Pfg. — **100** verschiedene überseeische 2,50 M. **120** bessere europäische 2,50 Mark bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf, Tausch.

Anfertigung

von

Familien-Anzeigen

(**Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Trauer-Anzeigen**)

innerhalb 1 Stunde

bei sauberster Ausführung und billigsten Preisen in der

Buchdruckerei

Th. Ostdeutsche Zeitung,

Brückenstrasse 34, parterre.

Am Sonntag, 29. Juli, ist bei der Fahrt nach Barbarken ein **schwarzer Stock** mit **Metallkrücke** verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben **Jacobstraße 7,** eine Treppe bei **Schmidt.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.